

Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel von Datenbanken: Folgerungen für die österreichische Forschung

Schimany, Peter; Schock, Hermann

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

SSG Sozialwissenschaften, USB Köln

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schimany, P., & Schock, H. (2011). *Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel von Datenbanken: Folgerungen für die österreichische Forschung*. (KMI Working Paper Series, 17). Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission für Migrations- und Integrationsforschung (KMI). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-427578>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



OAW

Österreichische Akademie
der Wissenschaften

Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel von Datenbanken. Folgerungen für die österreichische Forschung

Peter Schimany und Hermann Schock

KMI Working Paper Series

Working Paper Nr: 17

**Kommission für Migrations- und Integrationsforschung
Commission for Migration and Integration Research**

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Postgasse 7/4/2

A- 1010 Wien

Fon: +43-1-51581-3538

Fax: +43-1-51581-3533

Mail: wiebke.sievers@oeaw.ac.at

<http://www.oeaw.ac.at/kmi/>

Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel von Datenbanken. Folgerungen für die österreichische Forschung

1. Zielsetzung

Seit 1991 veröffentlicht „GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften“ halbjährlich den Sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“ (soFid Migration) in Druckfassung und seit 1999 auch auf CD. Zentrales Ziel des Informationsdienstes ist die aktuelle und umfassende Auskunft über laufende Forschungen und (daraus hervorgehende) Literatur der Migrationsforschung des deutschsprachigen Raums.

Quellen der in den einzelnen Ausgaben enthaltenen Informationen sind die von der GESIS produzierten Datenbanken SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem) und SOFIS (Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem). SOLIS referiert Veröffentlichungen wie Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken sowie Graue Literatur in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. SOFIS wird bei den Forschungseinrichtungen der deutschsprachigen Länder durch jährliche Erhebungen und Auswertungen verschiedener Quellen (Websites der Institute sowie der Forschungsförderer) gespeist.

Die gewonnenen Informationen werden einzelnen Themen zugeordnet. Die thematische Gliederung wurde 1999 neu festgelegt. Auch nach Beginn der Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Jahr 2006 wurde die Kapitelstruktur bis Ende 2008 nur unwesentlich verändert. Die 20 Ausgaben der zehn Jahre von 1999 bis 2008 liegen in einer Datenbasis vor, die sich für strukturelle Beschreibungen und Vergleiche anbietet. Vor diesem Hintergrund wird die Migrationsforschung im Spiegel beider Datenbanken näher beleuchtet und ein „Rückblick auf zehn Jahre sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst Migration und ethnische Minderheiten“ vorgenommen. Folgenden Fragen wird für den deutschsprachigen Raum nachgegangen:

1. Wie haben sich im Zeitraum von 1999 bis 2008 die Forschungsvorhaben und Veröffentlichungen quantitativ entwickelt?
2. Inwieweit unterscheidet sich die Migrationsforschung von den Sozialwissenschaften insgesamt?
3. Welchen Verlauf haben einzelne Themen genommen?
4. Konzentriert sich die migrationswissenschaftliche Forschung auf bestimmte Institutionen und liegen Forschungsk Kooperationen vor?

5. Welche Bedeutung haben Forschungsförderung und Auftragsforschung für die Migrationsforschung?

6. Welche Forschungstypen liegen vor? Und welche Rolle spielt die Migrationsforschung im Rahmen von akademischen Qualifikationsarbeiten?

7. Welche Publikationsmedien werden in der Migrationsforschung benutzt? Und welche Verlage, Reihen und Zeitschriften sind für die Migrationsforschung von Relevanz?

Nachfolgend werden diese Fragen anhand von quantitativen Auswertungen zur Struktur der Migrationsforschung und -literatur erörtert. Im Vordergrund steht die Beschreibung der Befunde. Die inhaltliche Diskussion der Entwicklung von Themen, Forschungen und Publikationen bzw. Publikationsverhalten bleibt weiteren Ausführungen vorbehalten.

Die referierten Indikatoren stellen eine Ergänzung zu dem Forschungsbericht von Fassmann et al. (2009) dar. Die Befunde zeigen, dass eine stärkere Beteiligung der österreichischen Migrationsforschung an der Berichterstattung von GESIS wünschenswert wäre. Unter dieser Voraussetzung könnte man – wie abschließend diskutiert wird – die Forschungslandschaft mit Methoden der Szientometrie differenzierter abbilden. Gleichzeitig könnten die Instrumente von GESIS zur Förderung der wissenschaftlichen Vernetzung und Kommunikation sowie zur stärkeren Sichtbarmachung der österreichischen Migrations- und Integrationsforschung genutzt werden.

2. Datengrundlagen¹

Im Zehn-Jahresverlauf lagen – ohne Mehrfachnennungen und Löschungen von Projekten – 2.516 Forschungshinweise vor. Sie machen 5,4% des SOFIS-Gesamtbestands mit insgesamt 46.941 Referenzen aus. Im gleichen Zeitraum lagen 9.220 migrationswissenschaftliche Titel vor. Sie machen 6,5% des SOLIS-Grundbestands mit 142.228 Literaturreferenzen aus (siehe Tab. 1). Mit diesen Anteilen zählt die Migrationsforschung zu den mittleren Themengebieten in den Sozialwissenschaften – vergleichbar z.B. mit der Jugendforschung.

Tabelle 1: Migrationsforschung in den Sozialwissenschaften 1999-2008

Informationstypen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit
Forschungshinweise	2.516	5,4%	46.941
Literaturhinweise	9.220	6,5%	142.228

Unterscheidet man die Literaturhinweise nach Erscheinungsort, dann ist Österreich mit 431 Veröffentlichungen beteiligt. Das sind rund 5% der nachgewiesenen 9.220 Literaturhinweise. Hinsichtlich der Forschungsnachweise liegen für Österreich kaum Informationen vor (siehe Tab. 2).

SOLIS referiert Veröffentlichungen wie Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken sowie Graue Literatur in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen. Zur Sicherung der Vollständigkeit von SOLIS wird die Nationalbibliographie ausgewertet. Auch mit Blick auf Österreich erfolgten seitens GESIS für die zurückliegenden Jahre Absprachen mit den Produzenten

¹ Einzelheiten u.a. auch zu den Zählheiten sind in den Beiträgen Schimany/Schock (2009; 2010) ausgeführt.

Grauer Literatur über die dauerhafte Zusendung von Neuerscheinungen. In jüngerer Zeit werden die Websites einschlägiger Institute auf Neuzugänge gesichtet. Zu diesen Instituten zählen u.a. das European Centre for Social Welfare Policy and Research, die Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt -FORBA-, das Institut für Höhere Studien, die Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und das Österreichische Institut für Familienforschung.

Tabelle 2: Literatur- und Forschungshinweise nach Erscheinungs- bzw. Herkunftsland 1999-2008

Erscheinungsland	Veröffentlichungen	in v.H.	Projekte	in v.H.
Österreich	431	4,7%	(49)	(1,8%)
Schweiz	338	3,7%	160	6,4%
Deutschland	8.206	89,0%	2.310	91,8%
andere Länder*	245	2,7%	-	-
insgesamt	9.220	100%	2.516	100%

* Hier handelt es sich vorwiegend um englischsprachige Veröffentlichungen.

Die Forschungshinweise werden durch jährliche Erhebungen und Auswertungen verschiedenster Quellen (Websites der Institute sowie der Forschungsförderer) gewonnen. In Deutschland führt die GESIS selbst die Erhebung durch. Für die Schweiz liefert die „Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften“ zu. Für Österreich war ab 1995 die „Sozialwissenschaftliche Informationsstelle Wien“ Partner von GESIS. Mangels Ressourcen und mit Verweis auf die hochschuleigenen Forschungsberichte konnte sie nur noch für 2005 mit einem im Vergleich zu früheren Jahren unbefriedigendem Ergebnis beitragen. Seit 2008 erhebt das „Wiener Institut für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik“ die Daten und liefert der GESIS zu. Die Tabelle zeigt die jährlichen Zahlen der Grundgesamtheit und die Beitragszahlen für die Migrationsforschung. Fettgedruckt sind die in die Analyse eingeflossenen Forschungshinweise. Aufgrund verspäteter Zulieferung konnten Dokumente aus 2008 nicht mehr berücksichtigt werden.

Tabelle 3: Forschungshinweise zu den Sozialwissenschaften in Österreich 1995-2008

Österreichische Partnereinrichtung	Jahr	Grundgesamtheit	Davon Migrationsforschung
Sozialwissenschaftliche Informationsstelle, Wien	1995	1.012	17
	1996	429	14
	1997	247	1
	1998	732	7
	1999	422	9
	2000	245	9
	2001	247	10
	2002	keine Erhebung	--
	2003	keine Erhebung	--
	2004	keine Erhebung	--
	2005	128	2
	2006	keine Erhebung	--
	2007	keine Erhebung	--
Wiener Institut für Sozialwiss. Dokumentation und Methodik	2008	161	12

Ob die Forschungshinweise weitgehend vollständig erfasst wurden, kann nicht beurteilt werden. Ohne weitergehende Informationen können auch Unterschiede im Forschungsaufkommen nicht erklärt werden. Aufgrund der diskontinuierlichen Berichterstattung können letztlich keine tiefer gehenden Aussagen zur Situation der Migrationsforschung in Österreich gemacht werden.

3. Entwicklung von Forschungs- und Literaturhinweisen

3.1 Forschungshinweise

Im Zehn-Jahresverlauf haben die Forschungshinweise deutlich zugenommen (siehe Tab. 4). Zu Beginn wurden jährlich rund 300 Projekte gezählt, in 2007 und 2008 aber über 400, so dass von einer Expansion der Migrationsforschung gesprochen werden kann. Auszumachen sind in 2002 und 2007 jeweils deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr. Wegen der Vorlaufzeiten von Forschung können sie mit etwaigen aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen jedoch nicht unmittelbar in Verbindung gebracht werden.

Der Verlauf der einzelnen Kapitel zeigt, dass Themen zur Staatsbürgerschaft (6) und zur politischen Partizipation (7) verstärkt bearbeitet wurden. Ein anhaltendes bzw. gewachsenes Interesse zeigt sich auch für die Themen sozioökonomische Aspekte der Migration (4.1), Maßnahmen von Staat und Wohlfahrtsverbänden (8), Sozialisation (11), Bildung (12), Lebenslagen (13.1) und Medien (15). Dagegen ist für das Thema „Migration und Europäische Union“ (5.4) ein - wider Erwarten – gleich bleibender Verlauf ersichtlich. Ein anhaltend geringes Interesse liegt für das Thema Remigration (14) vor. Der Einbruch im Verlauf des Unterkapitels 16.2 „Rassismus und Diskriminierung“ ist wesentlich auf den Verzicht historischer Themen, insbesondere die Antisemitismusforschung zurückzuführen, um das Volumen der Berichtsbände zu begrenzen.

Die größten Forschungsanteile entfallen auf 1. Bildung (15,0%), 2. Migrationsgeschichte (13,5%), 3. Lebenslagen (8,4%), 4. Rassismus/Diskriminierung (8,2%) und 5. Sozialisation (6,9%).

Tabelle 4: Entwicklung der Forschungshinweise 1999-2008

Nr.	Kapitel	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Summe	i.v.H.
1	Demographie, stat. Information	7	5	9	8	5	2	3	3	3	5	50	1,4%
2	Migrationsverhalten	7	6	8	7	10	15	12	18	17	21	121	3,4%
3	internationale Migration, übergreifende Themen	10	5	14	13	25	20	8	4	13	13	125	3,5%
4.1	sozioök. Migrationsfolgen für Wirtschaft, Arbeitsmarkt	13	10	10	10	17	10	13	13	21	14	131	3,7%
4.2	Unternehmen, etc.	10	10	13	15	18	21	15	25	18	11	156	4,4%
5.1	Migrations-, Ausländerpolitik	13	9	9	6	7	15	7	4	13	10	93	2,6%
5.2	Asylpolitik	4	2	0	0	1	0	1	1	2	1	12	0,3%
5.3	Vertriebene, Aussiedler	1	0	0	0	0	1	0	1	0	1	4	0,1%
5.4	Migration und EU	14	10	9	18	9	11	6	10	13	12	112	3,1%
5.5	Migrationspolitik inter- u. supranational	7	3	3	2	4	4	2	0	1	0	26	0,7%
6	Staatsbürgerschaft, Minderheitenrechte	2	6	8	13	10	5	7	9	11	11	82	2,3%

7	Politische, soziale Partizipation	7	5	4	3	13	7	8	6	12	14	79	2,2%
8	Staatliche und private Migrationsarbeit	17	6	13	7	14	10	20	19	20	28	154	4,3%
9	kommunale Kontexte	15	16	14	18	15	16	14	16	20	12	156	4,4%
10	Migration und Gesundheit	8	22	9	20	12	6	10	8	17	14	126	3,5%
11	Sozialisation	16	21	24	23	18	18	15	28	45	40	248	6,9%
12	Bildung	34	32	38	35	42	35	82	53	85	99	535	15,0%
13.1	Lebenslagen	25	31	25	38	39	28	18	24	37	35	300	8,4%
13.2	Lebenslagen der Türken	6	7	10	10	9	10	6	8	12	6	84	2,3%
14	Remigration	5	1	1	0	1	0	1	2	3	3	17	0,5%
15	Migration und Medien	6	3	3	5	7	8	12	6	8	16	74	2,1%
16.1	Multikulturalismus, Ethnizität	8	12	12	15	14	11	6	12	14	11	115	3,2%
16.2	Rassismus, Diskriminierung	12	25	30	49	41	27	31	25	33	20	293	8,2%
17	Migrations- und Minderheitengeschichte	38	49	38	67	60	53	47	28	76	26	482	13,5%
	Summe	285	296	304	382	391	333	344	323	494	423	3.575	100%
	Index zu 1999	100%	104%	107%	134%	137%	117%	121%	113%	173%	148%	-	-

3.2 Literaturhinweise

Im ausgewiesenen Zeitraum haben auch die Literaturhinweise deutlich zugenommen (siehe Tab. 5). Im Jahr 1999 lagen 648 Titel vor, in den Jahren 2007 und 2008 aber jeweils über 1.100. Vor allem in 2007 erfolgte gleichsam eine Publikationsflut mit gut 1.200 Titeln, was mit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes 2005 in Deutschland zusammenhängen könnte.

Die Entwicklung der Literaturhinweise nach einzelnen Kapiteln zeigt folgendes Bild: Die Themen Vertriebene und Aussiedler (5.3) sowie Remigration (14) werden kaum behandelt. Keine Verstärkung erfahren die Themen Demographie und Statistik (1). Geringfügig wachsen die Themen Migranten im kommunalen Kontext (9), Medien (15), Lebenslagen (13.1 bzw. 13.2), Rassismus und Diskriminierung (16.2) sowie Geschichte der Migration (17). Eine Verdoppelung erfahren die Themen sozioökonomische Migrationsfolgen (4.1), Migrations- und Ausländerpolitik (5.1) sowie Migration in der EU (5.4). Eine Verdreifachung besteht bei den Themen Migrationsmotive und -verhalten (2), Staatsbürgerschaft und Einbürgerung, Menschen- und Minderheitenrechte (6) sowie politische und soziale Partizipation (7), Sozialisation (11) und Bildung (12).

Es zeigt sich, dass stärker bearbeitete Forschungsthemen sich auch im Veröffentlichungsaufkommen niederschlagen. Die größten Publikationsanteile entfallen auf 1. Rassismus/Diskriminierung (12,1%), 2. Multikulturalismus/Ethnizität (8,3%), 3. Geschichte und Migration (8,1%), 4. Internationale Migration (6,6%) sowie 5. Lebenslagen und Bildung (je 6,5%). Eine Sonderrolle nimmt allein das Thema Multikulturalismus ein, das weitaus stärker Gegenstand von Publikationen als von Forschungsvorhaben ist.

Der Zehnjahresverlauf beider Informationstypen zeigt jeweils eine Zunahme von rund 60% der nachgewiesenen Forschungs- und Literaturdokumente. Zu den Ursachen eines unsteten Verlaufs zählen nicht nur wissenschaftliche Konjunktoren, sondern auch produktionsbedingte Schwankungen der Informationsbereitstellung sowie das eher zufällige Erscheinen von mehreren Sammelbänden zur

gleichen Zeit. Zudem ist bei einem Vergleich der Kapitel zu berücksichtigen, dass einige Kapitel eine Thematik bzw. mehrere Themen abdecken, während andere Kapitel nur ein einziges Thema beinhalten. Thematische Relevanz lassen sich aus den Angaben von Tabelle 4 und 5 daher nur bedingt ableiten. Das Aufzeigen inhaltlicher Schwerpunkte von Forschung und Literatur muss über weitere Erschließungsvorgänge erfolgen. Gleichwohl ist festzustellen, dass im Kontext der Diskussion um Integration insbesondere Fragen der Sozialisation und Bildung gerade in den letzten Jahren einen erheblichen Zuwachs an wissenschaftlicher Aufmerksamkeit erfahren haben.

Tabelle 5: Entwicklung der Literaturhinweise 1999-2008

Nr.	Kapitel	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Summe	i.v.H.
1	Demographie, statistische Informationen	24	20	19	21	30	19	36	26	31	22	248	2,7%
2	Migrationsverhalten	10	32	27	25	29	46	39	54	51	40	353	3,8%
3	internationale Migration	50	56	44	65	88	66	73	40	74	59	615	6,6%
4.1	sozioök. Migrationsfolgen für Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Sicherung	30	44	26	34	60	47	62	47	63	80	493	5,3%
4.2	Unternehmen, etc.	7	20	26	18	21	24	24	20	19	13	192	2,1%
5.1	Migrations-, Ausländerpolitik	38	47	57	50	97	82	55	55	89	87	657	7,0%
5.2	Asylpolitik	15	5	7	6	17	15	13	9	14	13	114	1,2%
5.3	Vertriebene, Aussiedler	2	1	3	2	2	3	2	2	3	5	25	0,3%
5.4	Migration und EU	24	27	46	40	58	27	50	46	71	56	445	4,8%
5.5	Migrationspolitik inter-, supranational	20	6	14	22	12	14	13	10	11	19	141	1,5%
6	Staatsbürgerschaft, Minderheitenrechte	25	33	42	42	40	25	46	59	65	84	461	4,9%
7	Politische, soziale Partizipation	7	9	12	11	11	13	24	25	44	32	188	2,0%
8	Staatliche, private Migrationsarbeit	19	11	12	19	22	19	21	15	29	18	185	2,0%
9	kommunale Kontexte	24	26	29	30	16	21	22	26	30	42	266	2,8%
10	Migranten und Gesundheit	15	8	10	13	17	25	11	15	11	10	135	1,4%
11	Sozialisation	24	51	31	44	41	45	34	57	51	89	467	5,0%
12	Bildung	28	40	36	36	52	84	66	75	93	94	604	6,5%
13.1	Lebenslagen	47	77	54	54	55	61	44	56	81	77	606	6,5%
13.2	Lebenslagen von Türken	17	9	10	18	11	9	14	15	26	24	153	1,6%
14	Remigration	3	6	4	3	6	4	7	3	8	6	50	0,5%
15	Migration und Medien	23	23	28	32	16	24	21	25	28	30	250	2,7%
16.1	Multikulturalismus, Ethnizität	74	89	84	81	63	48	67	71	118	78	773	8,3%
16.2	Rassismus, Diskriminierung	78	112	127	177	165	107	82	111	107	94	1.160	12,4%
17	Geschichte der Migration, Minderheiten	44	72	126	84	90	92	74	58	85	33	758	8,1%
	Summe	648	824	874	927	1.019	920	900	920	1.202	1.105	9.339*	100%
	Index zu 1999	100%	127%	135%	143%	157%	142%	139%	142%	185%	171%	-	-

* Im Vergleich zur jährlichen Verlaufsstatistik ist ein Verlust von 119 Dokumenten (1%) zu verzeichnen, der sich im Wesentlichen mit der Entfernung von Dubletten und in Einzelfällen mit nicht mehr identifizierbarer Grauer Literatur erklärt.

4. Forschungseinrichtungen

4.1 Konzentration und Kooperation von Forschung

Für den Zehnjahreszeitraum gehen 2.516 Forschungsvorhaben zur Migrationsforschung in die Untersuchung ein. Diese Vorhaben wurden in 1.449 Forschungseinrichtungen durchgeführt. Enthalten die Vorhabenbeschreibungen mehr als eine forschende Einrichtung, handelt es sich um ein „kooperatives Projekt“. Das führt zu 2.977 Beteiligungen, woraus sich ein Wert von 1,2 Beteiligungen je Forschungsvorhaben ergibt. Rund 86% der gemeldeten Vorhaben werden von einer Forschungseinrichtung durchgeführt. 11% der Projekte werden von zwei Instituten gemeinsam bearbeitet und nur bei knapp 3% der Vorhaben sind drei oder mehr Forschungseinrichtungen beteiligt. Dies verweist darauf, dass Migrationsforschung eher selten in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen stattfindet. Der Durchschnittswert ist jedoch zu relativieren: Auf personeller Ebene wird durchaus kooperativ geforscht (siehe Kap. 5), ohne dass aber das Vorhaben den Status eines Kooperationsprojektes erhält, an dem zwei oder mehr Forschungseinrichtungen beteiligt sind.

Im ausgewiesenen Zeitraum meldeten 24 Forschungseinrichtungen zehn und mehr Forschungsvorhaben (siehe Tab. 6). Ihr Anteil an allen beteiligten Instituten betrug lediglich 2%. Auf sie entfallen 425 Vorhaben, womit sie 14% der berichteten Forschung durchführen. Mit mindestens zwei, aber weniger als zehn Vorhaben ist gut ein Drittel der Forschungsinstitute befasst. Knapp zwei Drittel der Forschungseinrichtungen ist dagegen nur an einem Vorhaben beteiligt. Rund ein Drittel der Institute bearbeitet somit zwei Drittel der Projekte.

Tabelle 6: Forschungseinrichtungen nach Projektvorhaben 1999-2008

Forschungseinrichtungen nach Anzahl bearbeiteter Vorhaben	Anzahl Forschungseinrichtungen		Anzahl Projektvorhaben	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	24	2%	425	14%
2 - 9	518	36%	1.645	55%
1	907	62%	907	31%
Summe	1.449	100%	2.977	100%

Von den 24 Forschungseinrichtungen mit mindestens zehn Projektvorhaben haben sechs Institute mindestens zwanzig Vorhaben gemeldet, vier davon sogar mindestens 30. Zu den sechs Instituten gehören: Stiftung Zentrum für Türkeistudien an der Universität Duisburg-Essen; Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld; Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS), Universität Osnabrück; Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung e.V. (BIVS); europäisches forum für migrationsstudien (efms), Institut an der Universität Bamberg; Swiss Forum for Migration and Population Studies, Université de Neuchâtel. Übersicht 1 listet die 24 Einrichtungen mit 10 und mehr Vorhaben alphabetisch auf.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass erstens die Konzentration in der Forschung relativ hoch ist, da etwa ein Drittel der Institute zwei Drittel der Projekte bearbeitet. Die Migrationsforschung nimmt im Vergleich zur sozialwissenschaftlichen Forschung insgesamt aber keine Sonderstellung ein. Zweitens ist zu konstatieren, dass zwar auf personeller Ebene durchaus von Forschungsk Kooperationen

berichtet wird, institutionelle Kooperationen liegen jedoch nur in geringer Anzahl vor, so dass tendenziell von einer „institutionellen Forschungsisolation“ gesprochen werden kann.

Mit Blick auf die Situation in Österreich ist festzustellen: Aufgrund der Defizite bei der Erhebung laufender Forschung in Österreich findet sich in der Übersicht kein österreichisches Forschungsinstitut. Dies muss aber nicht heißen, dass es nicht Einrichtungen gibt, die mindestens zehn Projekte bearbeitet haben.

Übersicht 1: Forschungsinstitute mit zehn und mehr Forschungsvorhaben 1999-2008

Forschungsinstitute mit zehn und mehr Vorhaben	Anzahl
Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin <Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin>	11
Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung e.V. -BIVS- <Schliemannstr. 23, 10437 Berlin>	31
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge <90343 Nürnberg>	14
europäisches forum für migrationsstudien -efms- Institut an der Universität Bamberg <Katharinenstr. 1, 96052 Bamberg>	27
Europa-Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Professur für vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie <Postfach 1876, 15207 Frankfurt an der Oder>	17
Hamburger Institut für Sozialforschung <Mittelweg 36, 20148 Hamburg>	11
Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät I, Institut für Europäische Ethnologie <Unter den Linden 6, 10099 Berlin>	15
Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Institut für Sozialwissenschaften Lehrbereich Vergleichende Strukturanalyse <Unter den Linden 6, 10099 Berlin>	10
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit -IAB- <Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg>	10
Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V. an der Universität Leipzig <Goldschmidtstr. 28, 04103 Leipzig>	14
Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen <Altendorfer Str. 3, 45127 Essen>	37
Technische Universität Berlin, Fak. I Geisteswissenschaften, Zentrum für Antisemitismusforschung <Ernst-Reuter-Platz 7, TEL 9-1, 10587 Berlin>	18
Universität Bern, Philosophisch-Historische Fakultät, Institut für Sozialanthropologie <Länggassstr. 49a, 3000 Bern 9, Schweiz>	15
Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Center on Migration, Citizenship and Development - COMCAD- <Postfach 100131, 33501 Bielefeld>	10
Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung <Postfach 100131, 33501 Bielefeld>	36
Universität Göttingen, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Methodenzentrum Sozialwissenschaften <Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen>	10
Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung <Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg>	13
Universität Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Forschungsstelle für interkulturelle Studien <Gronewaldstr. 2, 50931 Köln>	16
Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung -MZES- Arbeitsbereich A Die Europäischen Gesellschaften und ihre Integration <68131 Mannheim>	16
Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik <Georgskommende 33, 48143 Münster>	12
Universität Oldenburg, Interdisziplinäres Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen -IBKM- <26111 Oldenburg>	12
Universität Osnabrück, FB 02 Kultur- und Geowissenschaften, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien -IMIS- <Neuer Graben 19-21, 49069 Osnabrück>	33
Universität Osnabrück, Graduiertenkolleg "Migration im modernen Europa" am Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien -IMIS- <Neuer Graben 19-21, 49069 Osnabrück>	16
Université de Neuchâtel, Swiss Forum for Migration and Population Studies <Rue de St-Honoré 2, 2000 Neuchâtel, Schweiz>	21
Vorhaben insgesamt	425

4.2 Forschungsinstitutionen und andere Einrichtungen als Herausgeber von Veröffentlichungen

Forschungseinrichtungen sind mehrheitlich auch Herausgeber migrationswissenschaftlicher Literatur. Im Zehnjahresverlauf wurden 443 Körperschaften als Herausgeber von 1.164 Veröffentlichungen erfasst (siehe Tab. 7). Für nahezu zwei Drittel der Institutionen (63%) ist die Herausgabe eines migrationswissenschaftlichen Titels eine einmalige Angelegenheit. Mit mehr als zehn Titeln sind 24 Körperschaften beteiligt. Mit einem Anteil von 6% stellen sie 36% der herausgegebenen Veröffentlichungen.

Tabelle 7: Herausgeber und Veröffentlichungen 1999-2008

Herausgeber nach Anzahl der Veröffentlichungen	Anzahl Herausgeber		Anzahl Veröffentlichungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	24	6%	417	36%
2 - 9	139	31%	467	40%
1	280	63%	280	24%
Summe	443	100%	1.164	100%

In der nachfolgenden Übersicht 2 sind in alphabetischer Reihenfolge 24 Körperschaften aufgeführt, die zehn und mehr Publikationen herausgegeben haben. Unter diesen gibt es sechs Institute, die an 20 und mehr Veröffentlichungen beteiligt waren. Neben wissenschaftlichen Instituten zählt hierzu auch ein Bundesamt. Zu den 24 Körperschaften gehören neben der UN-Institution in Genf und der OECD in Paris auch zwei in Österreich ansässige Institute: die Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (seit 2007 Agentur der Europäischen Union für Grundrechte – FRA) und die Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Bereits der Grad an Forschungskonzentration lässt vermuten, dass sich die institutionelle Herausgabe von Veröffentlichungen auf relativ wenige Einrichtungen beschränkt – auch wenn Forschungseinrichtung und Veröffentlichungsherausgeber nicht identisch sein müssen. Tatsächlich konzentriert sich auch die Herausgabe von Veröffentlichungen auf eine geringe Zahl an Institutionen: Ein Drittel der Publikationen wird von lediglich 6% der Institutionen herausgegeben. Die 24 Einrichtungen nehmen in der Migrationsforschung offensichtlich eine besondere Rolle ein. Hierunter dürften sich teilweise auch jene Forschungsinstitute finden, die in der Wissenschaftslandschaft eine Art „Leuchtturmfunktion“ ausüben. Deren Existenz wird für die Etablierung und Professionalisierung der Disziplin sowie die Definition von Forschungsthemen und die Formulierung einer Forschungsagenda als grundlegend angesehen (Fassmann et al. 2009).

Nachforschungen auf den Webseiten anderer österreichischer Institute zeigen jedoch, dass die Datenlage hier unvollständig ist, da auch Institute wie das Zentrum für Soziale Innovation, das Institut für Konfliktforschung oder das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte in diesem Zeitraum ähnlich viele Publikationen herausgegeben haben. Die genannten Institute ergänzen daher die nachfolgende Liste.

Übersicht 2: Herausgeber mit zehn und mehr Veröffentlichungen 1999-2008

Herausgeber von Veröffentlichungen	Anzahl
Bbeauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration <11017 Berlin, Mohrenstr. 62 >	16
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge <90461 Nürnberg, Frankenstr. 210 >	23
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung -BIB- <Postfach 5528, 65180 Wiesbaden>	17
CESifo GmbH <Poschingerstr. 5, 81679 München>	11
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung -DIW Berlin- <10108 Berlin, Mohrenstr. 58 >	26
Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung e.V. -DISS- <Siegstr. 15, 47051 Duisburg>	13
Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit <Rahlgasse 3, 1060 Wien, Österreich>	16
europäisches forum für migrationsstudien -efms- Institut an der Universität Bamberg <Katharinenstr. 1, 96052 Bamberg>	17
European Centre for Minority Issues -ECMI- <Schiffbrücke 12, 24939 Flensburg>	17
Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik Bereich Arbeit und Sozialpolitik <53170 Bonn, Godesberger Allee 149 >	19
Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv -HWWA- <Neuer Jungfernstieg 21, 20347 Hamburg>	22
Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut gGmbH <Heimhuderstr. 71, 20148 Hamburg>	18
Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung -HSFK- <Leimenrode 29, 60322 Frankfurt am Main>	10
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit -IAB- <Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg>	26
Max-Planck-Institut für demografische Forschung <Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock>	10
Organisation for Economic Co-operation and Development -OECD- <2, Rue André Pascal, 75775 Paris 16, Frankreich>	16
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission für Migrations- und Integrationsforschung <Postgasse 7/4/2, 1010 Wien, Österreich>	10
Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. -RWI- <Hohenzollernstr. 1-3, 45128 Essen>	15
Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen <Altendorfer Str. 3, 45127 Essen>	10
United Nations High Commissioner for Refugees -UNHCR- Policy Development and Evaluation Service -PDES- <Postbox 2500, 1211 Genève, Schweiz>	42
Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Center on Migration, Citizenship and Development -COMCAD- <Postfach 100131, 33501 Bielefeld>	25
Universität Bonn, Zentrum für Entwicklungsforschung -ZEF- <Walter-Flex-Str. 3, 53113 Bonn>	14
Universität Bonn, Zentrum für Europäische Integrationsforschung -ZEI- <Walter-Flex-Str. 3, 53113 Bonn>	12
Universität Bremen, FB 08 Sozialwissenschaften, Institut für Interkulturelle und Internationale Studien -InIIS- <Postfach 330440, 28334 Bremen>	12

5. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen

5.1 Beteiligungen an Forschungsvorhaben und Publikationen

Von den in SOLIS für die Grundgesamtheit aufgeführten 123.699 Namen sind 8.434 mit migrationswissenschaftlichen Publikationen verbunden (siehe Tab. 8). Rund 7% aller Wissenschaftler/innen publizierten im ausgewiesenen Zeitraum zu einem migrationswissenschaftlichen Thema.

Von den in SOFIS für die Grundgesamtheit aufgeführten 58.324 Namen sind 4.565 mit Projekten der Migrationsforschung verknüpft. Knapp 8% aller Wissenschaftler/innen forschten damit zu einem

migrationswissenschaftlichen Thema. Der Anteil an Bearbeiter/innen von Forschungsvorhaben liegt damit um einen Prozentpunkt über dem Anteil an Autoren/Autorinnen.

Tabelle 8: Beteiligung von Wissenschaftler/innen an Forschungsvorhaben und Publikationen 1999-2008

Wissenschaftler-Namen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit
	abs.	in v.H.	
in Literaturhinweisen	8.434	6,8%	123.699
in Forschungshinweisen	4.565	7,8%	58.624

5.2 Bearbeiter/innen von Forschungsvorhaben

Im Durchschnitt arbeiten 2,2 Personen an einem Vorhaben. 21% der Projekte werden von einer Person, 45% von zwei Personen und 16% von drei Personen bearbeitet. 82% der Projekte werden damit von bis zu drei Personen bearbeitet und 94% werden von bis zu fünf Personen bestritten. Dies deutet auf eine eher schwache personelle Ausstattung der Projekte hin. Diese Ableitung wird durch den hohen Anteil an Arbeiten gestützt, die der akademischen Qualifizierung dienen. Die Zahlen verweisen zudem darauf, dass die Projektbearbeitung in Forschungsverbänden eher selten sein dürfte.

Im Vergleich zur Grundgesamtheit liegt in der Migrationsforschung allerdings keine deutliche Unterrepräsentanz der Personalausstattung vor. Die relativ geringe Bearbeiterzahl pro Projekt ist ein allgemeines Charakteristikum der sozialwissenschaftlichen Forschung“. Sie ist typisch für die sogenannten „weichen Wissenschaften“.

Berücksichtigt man, dass Forscher auch an mehr als einem Projekt beteiligt sein können, dann ergeben sich 6.192 Projektbeteiligungen (siehe Tab. 9). 14 Personen bzw. 1% weisen Beteiligungen an mindestens zehn Vorhaben auf. Auf sie entfallen mit 182 Vorhaben 3% aller Projekte. Gut 80% der Wissenschaftler/innen ist nur einmal als forschend benannt. Demnach hat sich im ausgewiesenen Zeitraum knapp 20% aller Forscher/innen mehr oder weniger intensiv mit Fragen der Migrationsforschung befasst. Die scientific community im engeren Sinne würde somit rund 850 Personen umfassen. Sie wäre damit groß genug, um in der Wissenschaft eine sogenannte „kritische Größe“ darzustellen und eine „professionelle Gruppe“ zu bilden.

Tabelle 9: Wissenschaftler/innen und Vorhabenbeteiligungen 1999-2008

Vorhabenbeteiligungen	Anzahl Wissenschaftler		Anzahl Vorhabenbeteiligungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	14	1%	182	3%
2 - 9	841	18%	2.300	37%
1	3.710	81%	3.710	60%
Summe	4.565	100%	6.192	100%

5.3 Verfasser und Herausgeber von Veröffentlichungen

Eine Differenzierung der Personen nach der Anzahl ihrer Veröffentlichungen ergibt folgendes Bild (siehe Tab. 10): 100 Personen bzw. 1% der Wissenschaftler/innen haben zehn und mehr Publikationen veröffentlicht. Die 1.629 Publikationen entsprechen einem Anteil von 12% an allen Veröffentlichungen. Rund ein Fünftel (1.774) aller Wissenschaftler/innen haben zwischen zwei und

neun Publikationen veröffentlicht, was einem Anteil von 40% an allen Titeln entspricht. Rund vier Fünftel der Wissenschaftler/innen ist jedoch nur an einer Publikation beteiligt, was etwa die Hälfte an allen Titeln ausmacht.

Wie die Forschungsvorhaben, so wird auch das Publikationsgeschehen von einer kleinen, aber hochproduktiven Gruppe getragen. Rein quantitativ beteiligen sich aber gut doppelt so viele Personen an Veröffentlichungen wie an Projekten (ca. 850 zu 1.850). Ein grundsätzliches Problem quantifizierender Aussagen ist allerdings, dass auch ein mittelfristiger Zeitraum von zehn Jahren zur Unterrepräsentation von Projektbeteiligten und Autor/innen führen kann, wenn sie im ausgewiesenen Zeitraum früh ausgetreten bzw. spät eingetreten sind.

Tabelle 10: Wissenschaftler/innen und Veröffentlichungen 1999-2008

Wissenschaftler nach Anzahl ihrer Veröffentlichungen	Wissenschaftler		Beteiligungen an Veröffentlichungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	100	1,2%	1.629	12,0%
2 - 9	1.774	21,0%	5.369	39,6%
1	6.556	77,8%	6.556	48,4%
Summe	8.430	100%	13.554	100%

6. Auftrags- und Drittmittelforschung

6.1 Auftragsforschung und Auftraggeber

Von den 2.516 Forschungsvorhaben werden 1.281 bzw. 51% extern gefördert. 405 bzw. 16% der Vorhaben haben einen Auftraggeber. Bei 30 bzw. 1% der Projekte handelt es sich um Gutachten. Rund ein Drittel (32%) der Vorhaben sind demnach Eigenprojekte. Im Vergleich zur Grundgesamtheit mit etwa 27% ist der Anteil an Eigenprojekten in der Migrationsforschung etwas höher. Die Ursache hierfür könnte sein, dass sie noch ein neuer und erst ansatzweise etablierter Forschungszweig ist, dem noch weniger Förderung zuteil wird als anderen Forschungsthemen. Denkbar ist aber auch, dass die Migrationsforschung ein gesteigertes Forschungsinteresse hervorruft, das sie auch für Eigenforschungen attraktiv macht.

Tabelle 11: Auftraggeber nach in Auftrag gegebenen Vorhaben 1999-2008

Körperschaften nach in Auftrag gegebenen Vorhaben	Anzahl Auftraggeber		Anzahl Vorhaben	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 4	14	6%	88	25%
2 - 3	43	19%	99	28%
1	169	75%	169	47%
Summe	226	100%	356	100%

Bleiben die 49 Vorhaben unberücksichtigt, bei denen kein Auftraggeber benannt ist, dann beauftragten 226 Körperschaften wissenschaftliche Institute mit 356 Vorhaben (siehe Tab. 11). 14 Auftraggeber (6%) vergaben vier und mehr Vorhaben. Die 88 Vorhaben machen 25% an der gesamten Auftragsforschung aus. 43 Körperschaften (19%) gaben zwischen zwei und drei Projekte in Auftrag, womit auf sie 28% der Auftragsforschung entfällt. Drei Viertel (75%) der Auftraggeber ist nur ein Mal

in Erscheinung getreten. Auf sie entfällt knapp die Hälfte (47%) der Auftragsforschung. Rund 50% der Auftragsforschung entfällt somit auf ein Viertel der Auftraggeber, so dass eine breitere Streuung an Auftraggebern vorliegt.

In der Übersicht 3 sind jene vierzehn Körperschaften in alphabetischer Reihenfolge genannt, die mindestens vier Vorhaben in Auftrag gaben. Häufigste Auftraggeber sind Bundesministerien, danach folgen Landesministerien und EU-Institutionen. Mit Blick auf Österreich zeigt sich, dass ein wichtiger Auftraggeber das Bundesministerium für Wissenschaft ist. Das dürfte mit dem Forschungsschwerpunkt „Fremdenfeindlichkeit“ zusammenhängen, der im Untersuchungszeitraum von großer Bedeutung ist. Internetrecherchen zeigen zudem, dass auch das Innenministerium und das Wirtschafts- und Sozialministerium immer wieder Forschungsaufträge vergeben, die aufgrund der mangelnden Datenlage hier jedoch nicht aufscheinen.

Übersicht 3: Auftraggeber von vier und mehr Vorhaben 1999-2008

Auftraggeber von 4 und mehr Vorhaben	Anzahl
Bundesministerium des Innern <11014 Berlin>	4
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung <Jägerstr. 45-52, 10117 Berlin>	4
Bundesministerium für Bildung und Forschung <Hannoversche Str. 28-30, 10115 Berlin>	15
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur <Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Österreich>	4
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend <10117 Berlin>	9
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit <11019 Berlin>	4
Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr <Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Österreich>	6
Deutscher Akademischer Austauschdienst –DAAD- <Kennedyallee 50, 53175 Bonn>	7
Eidgenössisches Département des Innern –EDI-, Bundesamt für Gesundheit –BAG- <Postfach, 3003 Bern, Schweiz>	5
Europäische Kommission <200, Rue de la Loi, 1049 Brüssel, Belgien>	9
Europäische Union <175, Rue de la Loi, 1048 Brüssel, Belgien>	7
Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie <40190 Düsseldorf>	4
Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration <Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf>	5
Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH <Im Kaisemer 1, 70191 Stuttgart>	5
Vorhaben insgesamt	88

6.2 Forschungsfinanzierung und Forschungsförderer

Wie Tabelle 12 zeigt, förderten 231 Körperschaften Forschungsvorhaben. Bei den 1.281 geförderten Vorhaben ist zu bedenken, dass auch eine Finanzierung aus mehreren Quellen möglich ist. Mehrfachfinanzierungen werden jedoch nicht gesondert ausgewiesen.

Tabelle 12: Forschungsförderer nach Anzahl der geförderten Vorhaben 1999-2008

Finanzierer nach Anzahl geförderter Vorhaben	Anzahl Finanzierer		Anzahl Vorhaben	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	18	8%	849	66%
2 - 9	83	36%	302	24%
1	130	56%	130	10%
Summe	231	100%	1.281	100%

Von den 231 Körperschaften haben 18 zehn und mehr Vorhaben gefördert. Sie machen zwar nur 8% aller Förderer aus, mit 849 Vorhaben sind sie aber an zwei Drittel (66%) aller Projekte beteiligt. Die Förderung von Forschungsprojekten ist demnach hochgradig konzentriert. In Übersicht 4 werden in alphabetischer Reihenfolge die 18 Finanzierer aufgelistet. Darunter befindet sich keine österreichische Institution.

Wichtigste Institution der Förderung migrationswissenschaftlicher Forschung ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 386 geförderten Projekten. Dann folgt mit großem Abstand die Volkswagen-Stiftung mit 81 Projekten. Berücksichtigt man noch die geförderten Projekte des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) (37), der Fritz Thyssen Stiftung (13), der Hans Böckler Stiftung (34), der Robert Bosch Stiftung (12) und des Schweizerischen Nationalfonds (15) sowie dessen Sonderforschungsbereich Migration (34), dann entfallen auf die klassischen Förderungsinstitutionen 612 Projekte. Dies entspricht knapp drei Viertel (72%) der 849 Vorhaben, die von den 18 Institutionen zusammen gefördert werden. Die Auflistung zeigt, dass Ministerien eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Forschungsförderung spielen. Zudem kommt der Projektfinanzierung auf EU-Ebene Relevanz zu.

Übersicht 4: Forschungsförderer von zehn und mehr Vorhaben 1999-2008

Finanzierer von zehn und mehr Vorhaben	Anzahl
Bundesministerium für Bildung und Forschung <Hannoversche Str. 28-30, 10115 Berlin>	50
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend <10117 Berlin>	16
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit <11019 Berlin>	10
Deutsche Forschungsgemeinschaft <Kennedyallee 40, 53175 Bonn>	386
Deutscher Akademischer Austauschdienst -DAAD- <Kennedyallee 50, 53175 Bonn>	37
Europäische Kommission <200, Rue de la Loi, 1049 Brüssel, Belgien>	25
Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit - Europäischer Sozialfonds- <Rue de la Loi 200, 1049 Brüssel, Belgien>	38
Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit <Rue de la Loi 200, 1049 Brüssel, Belgien>	11
Europäische Union <Rue de la Loi 175, 1048 Brüssel, Belgien>	46
Freistaat Bayern Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst <Salvatorplatz 2, 80333 München>	11
Fritz Thyssen Stiftung <Am Römerturm 3, 50667 Köln>	13
Hans-Böckler-Stiftung <Hans-Böckler-Str. 39, 40476 Düsseldorf>	34
Land Nordrhein-Westfalen <40190 Düsseldorf>	14
Robert Bosch Stiftung GmbH <Postfach 100628, 70005 Stuttgart>	12
Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung <Wildhainweg 20, 3012 Bern, Schweiz>	34
Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung, NFP 39 Migration und interkulturelle Beziehungen <Rämistraße 69, 8001 Zürich, Schweiz>	15
Universität Mainz, Zentrum für Interkulturelle Studien -ZIS- <Johannes-von-Müller-Weg 6, 55099 Mainz>	16
Volkswagen Stiftung <Kastanienallee 35, 30519 Hannover>	81
Vorhaben insgesamt	849

7 Weitere Merkmale von Forschungen

7.1 Akademische Qualifizierungsarbeiten

Ein Teil der Forschungsvorhaben verfolgten auch das Ziel der akademischen Qualifizierung. Da ein Projekt Grundlage für Promotion und Habilitation bzw. für mehrere Arbeiten zugleich sein kann, liegen für einzelne Vorhaben Mehrfachnennungen vor. Forschungsvorhaben, die Grundlage für zwei oder mehr Qualifikationsarbeiten waren, werden jedoch nur einmal gezählt.

Von den 2.516 Forschungsvorhaben dienten 555 bzw. 22% der Anfertigung mindestens einer Dissertationsschrift und 62 bzw. 2,5% der Erstellung einer Habilitationsschrift. Ein Viertel aller Forschungsvorhaben diente somit einer akademischen Qualifikation. Damit ist der Anteil etwas größer als in der Grundgesamtheit: 24,6% zu 24,1% (siehe Tab. 13).

Tabelle 13: Akademische Graduierungen im Rahmen von Forschungsvorhaben 1999-2008

Graduierungen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit	
Dissertationen	555	22,1%	10.149	21,6%
Habilitationen	62	2,5%	1.194	2,5%
Insgesamt	617	24,6%	11.343	24,1%

Anmerkung: Mehrfachnennungen sind möglich.

Auch den Literaturinformationen können Hinweise auf akademische Graduierungen entnommen werden. Von den 9.220 Veröffentlichungen lagen bei 660 bzw. 7,1% Schriften zur akademischen Weiterqualifizierung zu Grunde. Im Vergleich mit der Grundgesamtheit handelt es sich im Bereich der Migrationsforschung bei Publikationen geringfügig häufiger um veröffentlichte Dissertations- und Habilitationsschriften: 7,1% zu 6,7% (siehe Tab. 14).

Tabelle 14: Akademische Graduierungen im Rahmen von Veröffentlichungen 1999-2008

Graduierungen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit	
Dissertationen	619	6,7%	8.807	6,2%
Habilitationen	41	0,4%	684	0,5%
Insgesamt	660	7,1%	9.491	6,7%

Die Migrationsforschung ist zwar innerhalb der Sozialwissenschaften ein relativ junger Forschungszeitweig, der nicht zu den etablierten und uneingeschränkt anerkannten akademischen Themenfeldern zählt, gleichwohl hat er sich auch unter dem Aspekt der wissenschaftlichen Qualifikation professionalisiert. Mit Blick auf Österreich ist festzustellen, dass zu Graduierungen weder für Projekte, noch für Publikationen Informationen vorliegen. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Anteil von Graduiierungsarbeiten an den Publikationen um einiges geringer ist als in Deutschland, da diese in Österreich keinem Veröffentlichungszwang unterliegen.

7.2 Hinweise zum Forschungsansatz

Zur Kennzeichnung der Forschungsmethode werden für Forschungsvorhaben und Literaturnachweise dieselben Vorgaben verwendet. Bei Forschungsvorhaben wird der Ansatz durch den Wissenschaftler/die Wissenschaftlerin vorgeschlagen, bei der Literatur bestimmt die Forschungsmethode der die Schrift erschließende Dokumentar. Im Erschließungsvorgang für Projekte

und Literatur muss die Rubrik „Methodischer Ansatz“ künftig jedoch exakter erfasst werden, um genauere und vergleichbare Angaben zum Forschungstyp und zur methodischen Vorgehensweise bzw. zur Art der empirischen Sozialforschung zu erhalten. Von einer Wiedergabe der vorliegenden Angaben wurde daher abgesehen.

8. Publikationsmedien

8.1 Publikationstypen

Von den Literaturhinweisen sind über 50% Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken, 33% sind Monographien und 15% entfällt auf „Graue Literatur“. Die migrationswissenschaftliche Veröffentlichungspraxis weicht von der allgemeinen sozialwissenschaftlichen insofern ab, als sie tendenziell eher monographisch verläuft. Auffällig ist ein geringerer Anteil an Beiträgen in Zeitschriften. Zudem ist der Anteil an Grauer Literatur etwas größer als bei der Grundgesamtheit (siehe Tab. 15).

Tabelle 15: Literatur nach Veröffentlichungstypen 1999-2008

Literatur nach Veröffentlichungstypen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Beiträge	4.748	51,5%	85.113	59,8%
davon in Zeitschriften	2.788	30,2%	50.642	35,6%
und in Sammelwerken	1.960	21,3%	34.471	24,2%
Monographien und Sammelwerke	4.472	48,5%	57.115	40,2%
Insgesamt	9.220	100%	142.228	100%

Eine weitere Kennzeichnung von Publikationen ist die Unterscheidung nach Gutachten, Festschriften und Kongressberichten (siehe Tab. 16). Die jeweiligen Anteile der Publikationstypen stimmen mit denen der Grundgesamtheit weitgehend überein, so dass für die Migrationsforschung keine Besonderheiten vorliegen. Der etwas geringere Anteil an Festschriften dürfte – wie auch im Kontext akademischer Graduierungen – darauf zurückzuführen sein, dass die Migrationsforschung ein relativ junger und spät etablierter Forschungszweig ist. Dies könnte auch das leichte Überwiegen von Kongressberichten einerseits und den geringeren Anteil an Beiträgen in Zeitschriften andererseits erklären.

Tabelle 16: Literatur nach weiteren Veröffentlichungstypen 1999-2008

Literatur nach weiteren Veröffentlichungstypen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Gutachten	36	0,4%	403	0,3%
Festschriften	100	1,1%	2.176	1,5%
Kongressberichte	810	8,8%	11.280	7,9%
Insgesamt	9.220	100%	142.228	100%

8.2 Verlage und Graue Literatur

Von den 9.220 Veröffentlichungen sind 3.045 Verlagsveröffentlichungen. Beteiligt sind 505 Verlage. Das sind 12,6% der insgesamt 4.022 von SOLIS registrierten Verlage. Von diesen vereinen 64

Verlage 2.010 Veröffentlichungen auf sich. Auf rund 13% der Verlage entfallen somit zwei Drittel der Verlagsveröffentlichungen (siehe Tab. 17).

1.427 Monographien erscheinen nicht in einem Verlag und können somit der Grauen Literatur zugerechnet werden. Graue Literatur wird hauptsächlich von körperschaftlichen Herausgebern zunehmend elektronisch bereitgestellt. Die teilweise eingeschränkte Transparenz und schwierige Beschaffung sowie die ungesicherte Verfügbarkeit zählen zu den Schwächen dieser Publikationsform.

Tabelle 17: Verlage und Veröffentlichungen 1999-2008

Verlage nach Anzahl der Titel zur Migrationsforschung	Anzahl Verlage		Anzahl Veröffentlichungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	64	12,7%	2.010	66,0%
2 - 9	198	39,2%	792	26,0%
1	243	48,1%	243	8,0%
Summe	505	100%	3.045	100%

Die Verlagslandschaft ist relativ übersichtlich. Sie gewinnt weiter an Transparenz, wenn man nur Verlage ab einer bestimmten Zahl an Veröffentlichungen betrachtet. 28 Verlage haben 20 und mehr Veröffentlichungen herausgebracht, die mit 1.513 Titeln die Hälfte der 3.045 Werke verlegten (siehe Übs. 5). Vier Verlage sind mit mehr als 100 Titeln vertreten. Sie publizierten mit 614 Werken ein Fünftel aller Verlagsveröffentlichungen.

Übersicht 5: Verlage mit 20 und mehr Veröffentlichungen 1999-2008

Verlage mit mindestens 20 Veröffentlichungen		Anzahl
Beck'sche Verlagsbuchhandlung	36	Peter Lang 212
Brandes & Apsel Verlag	22	Philo & Philo Fine Arts 23
Campus Verlag	91	Rasch Druckerei und Verlag 20
Dr. Josef Kovac	21	StudienVerlag 27
Duncker & Humblot	47	Suhrkamp Verlag 39
Fischer Taschenbuch Verlag	26	transcript Verlag 50
IKO - Verlag für Interkulturelle Kom.	69	unrast-Verlag 27
Juventa Verlag	21	VDM Verlag Dr. Müller 21
Klartext-Verlag	43	Verlag Hermann Böhlau Nachfahren 34
Leske + Budrich	137	VS Verlag für Sozialwissenschaften 77
Lit Verlag, Dr. Wilhelm Hopf	160	Waxmann Verlag 62
Metropol-Verlag	34	Westdeutscher Verlag 35
Nomos Verlagsgesellschaft	105	Wochenschau Verlag 29
OECD	22	Veröffentlichungen insgesamt 1.513
Oldenbourg	23	

Mit weitem Abstand rangiert an erster Stelle mit Peter Lang ein Verlag, der auf die Veröffentlichung von Dissertationsschriften spezialisiert ist. Danach folgen mit dem Lit Verlag und Leske + Budrich zwei Verlage, die für ihr umfangreiches sozialwissenschaftliches Programm bekannt sind. Hierbei ist anzumerken, dass der Verlag Leske + Budrich in den VS Verlag für Sozialwissenschaften überführt wurde. Mit Nomos folgt ein Verlag, der ein breites, gut eingeführtes Programm an juristischen und politikwissenschaftlichen Schriften verlegt. Unter den 28 Verlagen befinden sich mit Böhlau und dem StudienVerlag auch zwei österreichische Verlage. Weitere wichtige Verlage für

sozialwissenschaftliche Studien wie Drava oder Braumüller scheinen jedoch nicht auf. Dies weist wiederum darauf hin, dass die Daten für Österreich sehr lückenhaft sind.

8.3 Reihen

Von den 7.260 Veröffentlichungen (ohne Beiträge in Zeitschriften) werden 3.846 Titel bzw. 53% in einer Reihe herausgegeben (siehe Tab. 18). Die Titel verteilen sich auf 1.525 Reihen. Nahezu zwei Drittel der Reihen (959) enthalten lediglich einen Titel, umfassen aber ein Viertel der Veröffentlichungen. Nur 30% der Veröffentlichungen lassen sich 56 stärker besetzten Reihen zuordnen, die damit lediglich rund 4% der Reihen abdecken. Im Hinblick auf die Veröffentlichungen in Reihen ist daher ein Mangel an Übersichtlichkeit zu konstatieren.

Tabelle 18: Reihen und Titel 1999-2008

Reihen und Ausgaben der Titel zur Migrationsforschung	Anzahl Reihen		Anzahl Veröffentlichungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	56	3,7%	1.159	30,1%
2 - 9	510	33,4%	1.728	44,9%
1	959	62,9%	959	24,9%
Summe	1.525	100%	3.846	100%

In der nachfolgenden Übersicht sind in alphabetischer Reihenfolge die 56 Reihen mit mindestens zehn Veröffentlichungen aufgelistet. Darunter sind zwölf Reihen mit mindestens 20 Titeln vertreten. Überwiegend handelt es sich um Reihen, die von wissenschaftlichen Instituten und Stiftungen herausgegeben werden. Dagegen handelt es sich seltener um Reihen, die im Rahmen von Verlagsprogrammen veröffentlicht werden. Der Anteil an Instituts-Reihen im Sinne von Grauer Literatur dürfte beträchtlich sein. Zur Problematik von Grauer Literatur kommt bei Instituts-Reihen hinzu, dass Reihen häufig eingestellt, umbenannt oder umfunktioniert werden und neue Reihen gegründet werden. Der konstatierte Mangel an Übersichtlichkeit wird dadurch weiter verschärft.

Mit Blick auf Österreich zeigt sich, dass unter den 56 Reihen mit mindestens zehn Veröffentlichungen auch drei Reihen aus Österreich vertreten sind: zwei Reihen von Ministerien zur Fremdenfeindlichkeit (wobei es sich genau genommen um eine Reihe handelt, nur das Ressort Wissenschaft wurde unterschiedlichen Ministerien zugeordnet) und eine Reihe der Kommission für Migrations- und Integrationsforschung.

Übersicht 6: Reihen mit zehn und mehr Ausgaben 1999-2008

Reihen mit mindestens 10 Veröffentlichungen zur Migrationsforschung		Anzahl	
Aktuelle Frauenforschung (Königstein : Helmer)	10	Kultur und soziale Praxis	25
Arbeitspapiere / Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung	13	Materialien zur Bevölkerungswissenschaft	26
Asylpraxis	10	MPIDR Working Paper	10
Beiträge der Akademie für Migration und Integration	11	Münchener Beiträge zur Interkulturellen Kommunikation	49
Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (BeitrAB)	17	NAVEND-Schriftenreihe	11
Beiträge zur Osteuropaforschung	14	New Issues in Refugee Research	45
Beiträge zur Regional- und Migrationsforschung	11	Pädagogik und Gesellschaft	15
bibliotheca eurasica	14	Publikationsreihe des BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur zum Forschungsschwerpunkt Fremdenfeindlichkeit	16
CESifo Working Paper	11	Publikationsreihe des BM für Wissenschaft und Verkehr zum Forschungsschwerpunkt Fremdenfeindlichkeit	10
COMCAD Working Papers	25	Region – Nation – Europa	12
Demokratie, Sicherheit, Frieden	10	Reihe Politik und Bildung	14
Discussion Paper / Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH	149	Reihe sozialer Zusammenhalt und kultureller Pluralismus	16
DIW Diskussionspapiere	24	Schriften des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück	49
Dokumente, Texte, Materialien / Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin	13	Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	17
ECMI Working Paper	15	Schriftenreihe der HAM	11
Edition DISS	13	Sociologica	14
Edition Suhrkamp	36	Staats- und völkerrechtliche Abhandlungen der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht	11
Europäische Hochschulschriften. Reihe 2, Rechtswissenschaft	14	Studien zu Migration und Minderheiten	34
Europäische Hochschulschriften. Reihe 22, Soziologie	11	Studien zur Politikwissenschaft	15
Europäische Hochschulschriften. Reihe 31, Politikwissenschaft	18	Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft	22
Flowenla Discussion Paper (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv –HWWA- [Hrsg.]	12	Wissen und Praxis	13
Gesprächskreis Arbeit und Soziales	12	Working Paper der Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge	15
Gesprächskreis Migration und Integration	10	ZEF-Discussion Papers on Development Policy	14
Historische Sozialkunde	12	ZEI Discussion Paper (Zentrum für Europäische Integrationsforschung –ZEI-, Universität Bonn [Hrsg.]	10
HWWI Research Paper	10	ZwischenWelten	18
Interkulturelle Bildungsforschung	13	Veröffentlichungen insgesamt	1.159
Interkulturelle Studien (der Forschungsstelle für interkulturelle Studien der Universität Köln)	103		
Jugendforschung	18		
KMI Working Paper Series	10		
Konflikt- und Gewaltforschung	12		
Kultur und Konflikt	16		

8.4 Zeitschriften

Von den 9.220 Veröffentlichungen sind rund ein Drittel (30%) Zeitschriftenbeiträge. Die 2.788 Beiträge verteilen sich auf 445 Zeitschriften (siehe Tab. 19). Allerdings vereinen 86 bzw. knapp ein Fünftel der Zeitschriften mit 1.803 Titeln nahezu zwei Drittel der Beiträge. Diese 86 Zeitschriften haben im ausgewiesenen Zeitraum zehn und mehr Beiträge veröffentlicht. Werden mindestens 20

Beiträge vorausgesetzt, verbleibt immer noch ein breites Spektrum von 28 Zeitschriften unterschiedlicher Ausrichtung.

Tabelle 19: Zeitschriften nach Anzahl der Beiträge 1999-2008

Zeitschriften und Beiträge zur Migrationsforschung	Anzahl Zeitschriften		Anzahl Beiträge	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	86	19,3%	1.803	64,7
2 - 9	214	48,1%	840	30,1%
1	145	32,6%	145	5,2%
Summe	445	100%	2.788	100%

In Übersicht 7 sind in alphabetischer Reihenfolge die 28 Zeitschriften mit mindestens 20 Beiträgen verzeichnet. Mit weitem Abstand wichtigstes Publikationsorgan für migrationswissenschaftliche Themen ist die Zeitschrift für „Ausländerrecht und Ausländerpolitik“, gefolgt von den „IMIS-Beiträgen“ und „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“). In „klassischen“ soziologischen Fachzeitschriften hat die Migrationsforschung offensichtlich erst relativ spät breiteren Eingang gefunden. Beiträge zur Migrationsforschung besitzen offensichtlich nicht den gleichen wissenschaftlichen Status wie andere Forschungsthemen, so dass sie seltener und erst relativ spät breiteren Eingang in „klassische“ Fachzeitschriften fanden. Unter den 28 Zeitschriften befindet sich mit der SWS-Rundschau auch eine österreichische Zeitschrift.

Übersicht 7: Zeitschriften mit 20 und mehr Beiträgen 1999-2008

Zeitschriften mit mindestens 20 Beiträgen zur Migrationsforschung		Anzahl	
Aus Politik und Zeitgeschichte	86	Osteuropa (einschl. Sonderbände)	30
Berliner Journal für Soziologie	23	Prokla	22
Blätter für deutsche und internationale Politik	55	Psychosozial	31
Forum Qualitative Sozialforschung / Forum	20	Soziale Arbeit	24
IMIS-Beiträge	98	Soziale Welt (einschl. Sonderbände)	42
Internationale Politik	30	Sozialmagazin	21
JEMIE	32	Südosteuropa	23
Journal für Konflikt- und Gewaltforschung	37	SWS-Rundschau	27
Journal of population economics	33	Wirtschaft und Statistik	22
Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (einschl. Sonderbände)	26	Wochenbericht / DIW Berlin	24
Leviathan (einschl. Sonderbände)	31	Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik	157
Migration	35	Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft	45
Migration und soziale Arbeit	51	Zeitschrift für Soziologie	21
Mittelweg 36	21	Beiträge insgesamt	1.108
Neue Praxis	41		

9. Zusammenfassung und Ausblick

Anhand der Datenbasis von SOFIS und SOLIS wurde eine Beschreibung der Migrationsforschung vorgenommen. Hierbei zeigt sich, dass die Anteile der Migrationsforschung an allen erfassten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben und Veröffentlichungen beachtlich sind. Im Berichtszeitraum von 1999 bis 2008 sind 2.516 Forschungsvorhaben erfasst, was einem Anteil von 5,4% an SOFIS entspricht. Für denselben Zeitraum sind 9.220 Veröffentlichungen nachgewiesen, was

einem Anteil von 6,5% an SOLIS ausmacht. Die Forschungsinformationen enthalten 4.565 und die Literaturinformationen 8.430 Namen von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen. Jeweils etwa 8% bzw. 7% der Wissenschaftler/innen forschten bzw. publizierten zu migrationswissenschaftlichen Themen. Mit Migrationsforschung befasst waren 1.449 Forschungsinstitute. Das ist nahezu ein Drittel der von der GESIS laufend kontaktierten Einrichtungen. 14% der Forschungsvorhaben (425) konzentrieren sich auf 24 Institute. Das sind 2% aller an der Migrationsforschung beteiligten Institute. Projekte werden eher selten in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen durchgeführt, auch wenn auf personeller Ebene durchaus häufiger in Zusammenarbeit geforscht wird.

Der Zehnjahresverlauf beider Informationsquellen weist eine Zunahme von etwa 60% der nachgewiesenen Forschungs- und Literaturdokumente auf. Eine Differenzierung nach einzelnen Themen zeigt, dass sich die Themen Sozialisation und Bildung verdreifacht haben – was ganz offensichtlich im Zusammenhang mit der gewachsenen Bedeutung von Integrationspolitik steht. Das Thema Migrationsverhalten (bzw. Migrationsformen) hat sich verdoppelt, was auf die anhaltende Bedeutung von Migrationspolitik bzw. der Steuerung von Zuwanderung hinweist. Dies gilt auch für sozioökonomische Fragestellungen mit den Schwerpunkten soziale Sicherheit, Arbeitsmarkt und Beschäftigungsbedingungen. Die Themen Lebenslagen und Medien erfuhren eine mäßige Steigerung, während allen anderen Bereichen ein in etwa gleich bleibendes Interesse zuteil wurde.

Die Struktur der Forschungsvorhaben zeigt, dass rund zwei Drittel der Vorhaben extern gefördert werden. Dabei entfallen auf die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Drittel aller Projektförderungen. Von allen Forschungsvorhaben sind 405 bzw. 16% Auftragsforschungen. Unter den Auftraggebern von vier und mehr Forschungsprojekten finden sich vor allem Bundesministerien – was den Beitrag der Migrationsforschung für die Politikberatung unterstreicht.

Von den 2.516 Forschungsvorhaben dienten 555 bzw. 22% der Projekte auch der Anfertigung von Dissertationsschriften und 62 bzw. 2,5% der Erstellung einer Habilitationsschrift. Knapp ein Viertel aller Forschungsvorhaben hatte damit die wissenschaftliche Weiterqualifikation zum Ziel. Dieser Wert entspricht in etwa der Grundgesamtheit: 24,6% zu 24,1%. Die Literaturdokumente weisen 619 Dissertationen und 41 Habilitationsschriften aus. Damit handelt es sich im Bereich der Migrationsforschung bei Publikationen geringfügig häufiger um veröffentlichte Dissertations- und Habilitationsschriften als bei der Grundgesamtheit an Veröffentlichungen: 7,1% zu 6,7%.

Anhand der von GESIS vorgegebenen Kategorien ist keine weitergehende Differenzierung nach Typen sozialwissenschaftlicher Forschung bzw. empirischer Sozialforschung möglich. Eine methodische Differenzierung in der Erfassung wäre aber wünschenswert, um die einschlägige Forschung und Literatur genauer verorten zu können.

Eine Differenzierung der 9.220 Literaturhinweise zeigt, dass die Veröffentlichungspraxis in der Migrationsforschung vom Durchschnitt abweicht. Sie weist häufiger Monographien (einschließlich der Sammelwerke und darin enthaltener Beiträge) und seltener Beiträge in Zeitschriften auf (70% zu 30%). Bei einem Drittel aller Literaturhinweise handelt es sich um Graue Literatur. Die Verlagsveröffentlichungen stellen rund ein Drittel aller Veröffentlichungen. Sie verteilen sich auf 505 Verlage. 64 bzw. 12,6% der Verlage bringen zwei Drittel der Verlagsveröffentlichungen heraus. Vier

Verlage vereinen 614 (20%) der Publikationen. Ähnlich stark streuen die 2.788 Beiträge in 439 Zeitschriften. Mit mindestens 20 Beiträgen sind aber nur noch 28 Zeitschriften beteiligt.

Grundlage des deskriptiven Überblicks sind verschiedene Indikatoren. Die nachfolgende Übersicht listet die im Zehnjahresrückblick behandelten Indikatoren und ihre Bezüge zur Wissenschaftsforschung auf (siehe Übs. 8).

Übersicht 8: Indikatoren zur Beschreibung der Migrationsforschung

Indikator	Bezug/Problem
Vergleichseinheit Unterschiede zwischen Migrationsforschung und Grundgesamtheit der Sozialwissenschaften	Abgrenzung der Migrationsforschung und Klassifikation der Sozialwissenschaften
Hauptindikatoren Entwicklung Forschungsvorhaben Entwicklung Veröffentlichungen Entwicklung Themen	Erfassung, Projektstatus Erfassung, Graue Literatur Zuordnungsproblematik, Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen, Forschungsrelevanz, time lag
Forschungsindikatoren Ausmaß Forschungskonzentration Ausmaß Forschungskoooperation Ausmaß Forschungsförderung Ausmaß Auftragsforschung	Leistungsfähigkeit, Kompetenz, Netzwerke Leistungsfähigkeit, Multidisziplinarität, lokale und kulturelle Grenzüberschreitung, Internationalität Leistungsfähigkeit, Autonomie, Abhängigkeit, Fremdfinanzierung Anwendungsbezug, Politikrelevanz, Konjunkturabhängigkeit, Kurzfristigkeit
Publikationsindikatoren Publikationstypen Graue Literatur Weitere Publikationstypen Verlage nach Anzahl der Veröffentlichungen Veröffentlichungen in Reihen Zeitschriften nach Anzahl der Beiträge	Verhältnis Buch-/Zeitschriftenpublikationen Transparenz, Beschaffung, Verfügbarkeit Verhältnis Gutachten/Festschriften/Kongressberichte Konzentration, Transparenz Beschaffung, Verfügbarkeit Konzentration, Transparenz
Disziplinindikatoren Anzahl Forscher/innen Anzahl Autoren/innen Forschungstypen Methodik Ausmaß Qualifikationsarbeiten	Grad der Professionalisierung, Netzwerke Themenrelevanz Verhältnis Grundlagen-/angewandte Forschung Art der empirischen Sozialforschung Grad der Professionalisierung

Die Migrationsforschung dient als Klammer für eine Vielzahl beteiligter Fachbereiche, die das auf die Migration und Minderheiten gerichtete Erkenntnisinteresse eint. Der soFid-Band „Migration und ethnische Minderheiten“ ist für den deutschsprachigen Raum einmalig und konkurrenzlos, indem er die laufende Forschung und die (daraus hervorgehende) Literatur auf breiter Grundlage relativ umfassend dokumentiert. Die Erhebungsbedingungen und -merkmale der Datenbasis SOFIS und SOLIS begrenzen allerdings eine weitergehende Aufbereitung der Informationen über die im Forschungsprozess eingesetzten Methoden. Erforderlich ist die Weiterentwicklung des

Untersuchungsdesigns. Dies gilt umso mehr, als die Analyse vorliegender Variablen noch keineswegs ausgeschöpft ist.

10. Anmerkungen zur Migrationsforschung in Österreich im Spiegel von Datenbanken

Eine Dokumentation zu Forschung und Literatur kann nicht allein auf eine Subdisziplin ausgerichtet sein, sondern muss fach- bzw. themenübergreifend die gesamten Sozialwissenschaften erfassen. Erst auf dieser Basis kann ein Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Subdisziplin bzw. zwischen Subdisziplinen vorgenommen und der Status eines Teilgebietes wissenschaftspolitisch näher bestimmt werden.

Vollständigkeit der Nachweise ist auch im Hinblick auf einen Ländervergleich erforderlich. Die österreichischen Sozialwissenschaften haben sich bisher an den jährlichen Forschungserhebungen der GESIS jedoch nur diskontinuierlich beteiligt. Als Folge davon ist die österreichische Migrationsforschung in SOFIS nur höchst unzureichend abgebildet. Eine Beschreibung der Entwicklung der Migrationsforschung in Österreich kann anhand der Forschungsinformationen daher nicht geleistet werden.

Dies ist insofern kritisch zu sehen, als Fassman et al. (2009:27) einen Bedarf an Informationen über Forschungsprojekte in Österreich sehen. Empfohlen wird, die Migrationsforschung zumindest alle zwei Jahre zu erheben (2009:32). Anzuraten ist, diese Befragung mit anderen Informationen erhebenden Institutionen abzustimmen. Wünschenswert wäre, dass die Forschungsinformationen dauerhaft durch ein österreichisches Institut jährlich erhoben werden. GESIS würde die Ergebnisse übernehmen, um die Forschungsinformationen weiterhin für den gesamten deutschsprachigen Raum in aufbereiteter Form anbieten zu können. Wird die Forschung nach den Merkmalen des GESIS-Fragebogens erhoben, bieten die gewonnenen Informationen Hinweise auf eine Reihe forschungspolitisch relevanter Aspekte (siehe Übs. 8). Indikatoren wie Finanzierung, Auftraggeber oder Kooperation erlauben weiterführende Analysen zu Autonomie, Anwendungsbezug oder Multidisziplinarität der Forschung.

Auch die vorliegenden Literaturinformationen erlauben es kaum, Aussagen zum Publikationsgeschehen in Österreich zu treffen. Für den Zeitraum 1999-2008 wurden 456 Veröffentlichungen von Verlagen mit einem Verlagsort in Österreich ermittelt. Dies entspricht einem Anteil von knapp 5% an allen Veröffentlichungen, die sich aber keineswegs alle auf Österreich beziehen bzw. von Autoren/innen aus Österreich verfasst wurden. Legt man die von Fassmann et al (2009) zwischen 2003 und 2008 ermittelten 240 Forschungsprojekte zugrunde, müssten eigentlich mehr Veröffentlichungen vorliegen. Eine breite Verlagsstreuung und ein hoher Anteil an Grauer Literatur haben möglicherweise zu einer eingeschränkten Transparenz beigetragen. Die Ergebnisse des Zehnjahresvergleichs bestätigen insofern die Empfehlung von Fassmann et al. (2009:32), die für die Herausgabe einer international sichtbaren Publikationsreihe votieren.

Eine Möglichkeit, der konstatierten Unübersichtlichkeit beizukommen, sind Datenbanken. Ihre Vollständigkeit zu sichern, gelingt nur mittels der Beteiligung von Wissenschaftler/innen und der

Nutzung von Selbstmeldesystemen. Erst auf der Grundlage einer kontinuierlichen und differenzierten Bereitstellung von Informationen können Standortbestimmungen der Migrationsforschung und weiterführende Analysen zu einzelnen Aspekten vorgenommen werden. Datenbanken bieten darüber hinaus die Möglichkeit, fachspezifisch und national begrenzte Informationen durch übergreifende Verkopplung international verfügbar zu machen. Die beiden Datenbanken SOFIS und SOLIS werden mit den Datenbanken des CSA und den Sociological Abstracts im sozialwissenschaftlichen Portal SOWIPORT der GESIS verbunden. Über die deutschsprachige Präsenz hinaus könnte dieses Portal auch eine Antwort auf die Frage von Fassmann et al (2009:28) nach der internationalen Präsenz der österreichischen Forschung sein.

Literatur

Fassmann, Heinz et al. 2009: Migrations- und Integrationsforschung in Österreich: Institutionelle Verankerungen, Fragestellungen und Finanzierungen. Working Paper Nr. 15. Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.

Schimany, Peter/Schock, Hermann 2009: Migrationsforschung im Spiegel von Datenbanken. Rückblick auf zehn Jahre sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“. In: Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“ 2009/1. GESIS: Bonn, S. 11-47.

Schimany, Peter/Schock, Hermann 2010: Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel der Datenbanken „Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem“ (SOFIS) und „Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem“ (SOLIS). In: Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“ 2010/2. GESIS: Bonn, S. 11-45.